

Wie wird Pornografie in Online-Foren diskutiert?

Ergebnisse einer Inhaltsanalyse

Nicola Döring^a

Übersicht: Der vorliegende Beitrag untersucht erstmals, wie Pornografie in Online-Foren im Internet diskutiert wird, deren heterogene Mitgliederkreise sich offen über sexualbezogene Fragen austauschen. Die Inhaltsanalyse von Online-Foren ergänzt als non-reaktive Datenerhebungsmethode die üblichen Befragungen des Publikums im Rahmen der Pornografieforschung. Quantitativ wird anhand von je 100 Diskussionssträngen aus vier verschiedenen deutschsprachigen Online-Foren betrachtet, wie häufig und in welchen Kontexten Pornografie thematisiert wird. Qualitativ wird exemplarisch jeweils der aktivste Diskussionsstrang mit Pornografie-Bezug aus den vier Forumsstichproben detailliert beschrieben. Die Analyse zeigt eine aktive Aneignung von pornografischen Medienangeboten durch weibliche wie männliche Jugendliche und Erwachsene, die Medienmerkmale und Nutzungsweisen reflektieren und gemeinsam verhandeln. Die meisten Pornografie-Diskussionen zielen entweder darauf ab, Erfahrungen und Empfehlungen auszutauschen oder ein Problem zu bearbeiten. Unterschiedliche Sichtweisen stehen dabei teils konfliktlos nebeneinander, teils führen sie zu Kontroversen. Pornografie wird von den Forummitgliedern überwiegend geschlechtersensibel und im Rahmen sexueller Konsensmoral behandelt.

Schlüsselwörter: Geschlecht; Internet; Online-Diskussionsforen; Pornografie

Die öffentliche Sichtbarkeit und Nutzung von Pornografie im Internet und die vermehrten Pornografie-Bezüge in der Populärkultur (z. B. in Musik, Mode, Literatur, Sprache) werden als *Trend zur Sexualisierung bzw. Pornografisierung* beschrieben (vgl. Attwood 2009; Schuegraf und Tillmann 2012). Je nach zugrunde liegenden Annahmen über Inhalte, Nutzungsweisen und Wirkungen von Pornografie resultieren *unterschiedliche Bewertungen der Pornografisierung*: Die Allgegenwart pornografischer Darstellungen wird einerseits mit negativen Effekten wie Abstumpfung, Sucht, Verrohung, Verun-

^a Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft, Technische Universität Ilmenau

sicherung, Leistungsdruck und Sexismus in Zusammenhang gebracht (z. B. Paul 2005; Dines 2010), andererseits mit positiven Effekten wie Horizonterweiterung, Lustgewinn, Selbstakzeptanz, Gelassenheit und Demokratisierung der sexuellen Verhältnisse (z. B. McNair 2002; Schmidt 2009; Weller 2010). Auch wird betont, dass eindimensionale Pro- und Kontra-Bewertungen zu kurz greifen, weil Pornografie eine in sich sehr ausdifferenzierte Mediengattung darstellt und Nutzungsweisen und Wirkungen in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen stark diversifiziert sind (Paasonen et al. 2007; Sarracino und Scott 2008; Döring 2012b). Dementsprechend ist oft von ambivalenten Effekten auszugehen. So scheint Pornografisierung beispielsweise aus Gender-Perspektive im Zuge der Normalisierung der stark geschlechterasymmetrischen heterosexuellen Mainstream-Pornografie einerseits die Rolle von Frauen als dienenden Sexualobjekten zu bekräftigen, andererseits aber auch eine verstärkte Kritik an diesen Verhältnissen sowie die Produktion und Verbreitung von alternativen Darstellungen zu fördern (vgl. Döring 2011a).

Betrachten wir Mediennutzende nicht als Opfer übermächtiger Medienwirkungen, sondern als kompetente Akteurinnen und Akteure, die sich reflexiv zum pornografischen Medienangebot sowie zum gesellschaftlichen Trend der Normalisierung von Pornografie verhalten (vgl. Döring 2011b), stellt sich die Frage, wie diese aktiven Umgangsweisen mit sexuell expliziten Darstellungen im Einzelnen aussehen. Ein Großteil der Pornografie-Forschung arbeitet mit schriftlichen oder mündlichen Befragungen, um Nutzungsweisen, Einstellungen und Wirkungen bezüglich Pornografie zu erfassen. Die im Zuge solcher Befragungen generierten Äußerungen stellen dabei stets eine Reaktion der Untersuchungsteilnehmenden auf den Forschungsprozess (z. B. auf Merkmale des Interview-Leitfadens und/oder des Interviewer-Verhaltens) dar. Die vorliegende Studie greift dagegen auf eine *non-reaktive* Methode zurück, die mit im Alltag anfallenden Äußerungen arbeitet und folgenden Forschungsfragen nachgeht:

- Wie intensiv wird Pornografie in Online-Diskussionsforen neben anderen Themen behandelt?
- In welchen Zusammenhängen wird Pornografie in Online-Foren thematisiert?
- Welche übereinstimmenden und divergierenden Einstellungen und Erfahrungen werden in Online-Foren jeweils in einzelnen Diskussionssträngen zu Pornografie formuliert? Welche Normen und Werte kommen zum Ausdruck?

Forschungsstand zu sexualbezogenen Online-Diskussionsforen

Sexualbezogene Online-Diskussionsforen existieren in großer Fülle und Vielfalt im deutschsprachigen und internationalen Raum. Sie finden sich auf diversen Informations-, Unterhaltungs- und Community-Plattformen im Inter-

net (z.B. auf den Websites des Kommunikationsanbieters T-Online, des Email-Dienstes GMX, der Partnervermittlung Elitepartner, dem Lifestyle-Portal gofeminin.de oder dem Erotik-Portal erotikforum.at). Zum Standard gehören sexualbezogene Online-Foren insbesondere auf den Websites von Publikumszeitschriften, die sich an Jugendliche (z.B. „Bravo“), Studierende (z.B. „Unicum“), Männer (z.B. „Men's Health“), Frauen (z.B. „Brigitte“, „Cosmopolitan“, „Jolie“), Eltern („Eltern“) etc. richten. Die sexualbezogenen Online-Diskussionsforen ergänzen als Peer-Beratung die in Zeitschriften etablierte Ratgeber-Rubrik, in der sexualbezogene Publikumsfragen durch Fachleute beantwortet werden (z.B. durch das Dr. Sommer-Team der „Bravo“; Goldstein 2006).

Online-Foren als spezifische Form der computervermittelten Gruppenkommunikation werden seit rund zwanzig Jahren auf der Basis unterschiedlicher Theorien der computervermittelten Kommunikation umfassend wissenschaftlich untersucht (vgl. Döring 2003). Sie gelten als niedrigschwellige, orts- und zeitunabhängige Anlaufstellen für diverse Fragen und Anliegen, die durch ihre heterogenen Mitgliederkreise eine Vielfalt an Perspektiven und Informationen sowie auch emotionale Unterstützung bieten können. Durch den oft anonymen bzw. pseudonymen Austausch und die mediale Distanz ist im Online-Forum eine offene Kommunikation auch über heikle Themen möglich. Der Mitgliederkreis eines Forums setzt sich üblicherweise zusammen aus einem kleinen Kern von Stammnutzenden, die regelmäßig Beiträge schreiben sowie einer fluktuierenden Peripherie von Internetnutzenden, die sporadisch einen Beitrag liefern oder sich gar nicht selbst äußern, sondern nur mitlesen (sog. Lurker). Das Forumsgeschehen wird durch explizite Forumsregeln (z.B. Verbot von Werbung), durch Moderatoren (die u. a. unpassende Beiträge löschen, Diskussionsstränge schließen oder bei wiederholten Regelverletzungen Nutzende sperren können) sowie durch Sanktionen des Mitgliederkreises (z.B. Ignorieren oder Verspotten unpassender Beiträge; positive Resonanz auf konstruktive Beiträge) gestaltet (vgl. Döring 2001). Problematische Aspekte der Forumskommunikation können der hohe Zeitaufwand für aktive Mitglieder, Missverständnisse und eskalierte Konflikte, Verletzungen der Privatsphäre oder auch Fehlinformationen sein.

Im Unterschied zu Online-Chats, bei denen der Austausch synchron stattfindet und die Kommunizierenden zur selben Zeit am Rechner sitzen müssen, erfolgt die Kommunikation in Online-Foren zeitversetzt, d. h. die Beiträge werden gespeichert und können zu selbst gewählten Zeitpunkten gelesen und beantwortet werden. Technisch werden Online-Foren unter anderem über Usenet Newsgroups und Mailinglisten, vor allem aber über Web-Foren realisiert. Laut ARD/ZDF-Online-Studie 2012 beteiligen sich 26% der deutschsprachigen Internetnutzenden in Deutschland an Online-Foren oder Online-Chats, wobei die jüngeren besonders aktiv sind: 68% der 14- bis 19- Jährigen und 50% der 20- bis 29- Jährigen nutzen Online-Foren oder Online-Chats mindestens einmal wöchentlich, bei den 50- bis 59- Jährigen sind es 10%, bei den ab 60- Jährigen 4% (Busemann und Gscheidle 2012: 387).

In der sozialwissenschaftlichen Literatur dominieren Beiträge zum Einsatz von Online-Foren im Bildungsbereich (z. B. unterrichtsbegleitende Online-Foren, Hew et al. 2010), zu ihrer Bedeutung im Marketing (z. B. Produkt- und Kunden-Foren, Kozinets 2002) sowie zum Nutzen im Gesundheitswesen (z. B. Online-Selbsthilfegruppen für diverse Krankheitsbilder, Eysenbach et al. 2004). Der bisherige Forschungsstand zu sexualbezogenen Online-Diskussionsforen ist – gemessen an ihrer Beliebtheit und Verbreitung – dürftig: Die große Mehrheit der Internet-Nutzenden sucht zumindest gelegentlich mittels Suchmaschinen (v. a. Google) nach sexuellen Informationen im Internet (vgl. Döring 2012a, 2013), wobei unter den ersten Suchtreffern neben der Internet-Enzyklopädie Wikipedia fast immer auch Forumsbeiträge auftauchen.

Wenn sexualbezogene Online-Foren untersucht wurden, dann bislang vor allem unter zwei Blickwinkeln (vgl. Döring 2012a): In einem *Problem-Rahmen* werden sexualbezogene Online-Foren als Orte des Austauschs über potentiell selbst- und fremdschädigendes Verhalten behandelt (sog. pathologische Foren; Durkin et al. 2006), etwa im Zusammenhang mit Fetischen wie Amputation oder Kannibalismus (z. B. anlässlich des öffentlich stark beachteten Falls des „Kannibalen von Rotenburg“, bei dem Täter und Opfer sich in einem Online-Forum kennen lernten; Beier 2007; zur Bedeutung des Internet in der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieses Falls siehe auch Döring 2007), mit Barebacking (z. B. Grov 2004; Tewksbury 2006) oder mit Pädophilie bzw. Pädosexualität (z. B. Durkin und Bryant 1999; Malesky und Ennis 2004; O'Halloran und Quayle 2010). Online-Foren von Prostitutionskunden werden unter anderem wegen ihres zynischen Frauenbildes problematisiert (vgl. Holt und Blevins 2007; Blevins und Holt 2009). In einem *Lösungs-Rahmen* werden sexualbezogene Online-Foren dagegen als konstruktive Orte der Peer-Beratung, als neue Möglichkeiten der Förderung von Sexuaufklärung, sexueller Bildung und Identitätsentwicklung für Internetnutzende allgemein, vor allem aber für Jugendliche und sexuelle Minoritäten gewürdigt (z. B. Suzuki und Calzo 2004; Cohn und Richters 2012; Frith 2012). So kann die aktive Forumsbeteiligung unter anderem lesbischen, schwulen, bisexuellen oder transidenten Jugendlichen und Erwachsenen beim Coming-Out helfen (vgl. McKenna und Bargh 1998; Döring 2009). Für Informationsaustausch und wechselseitige Unterstützung von Menschen, die in der Prostitution und anderen Bereichen der Sexbranche tätig sind, spielen Online-Foren ebenfalls eine wichtige Rolle. Inhalte sexualbezogener Online-Diskussionen sind etwa sexuelle Orientierung, Beziehungskonflikte, körperliche Veränderungen, sexuell übertragbare Krankheiten, Schwangerschaftsverhütung, sexuelle Techniken und Orgasmus. Dabei hängt die Qualität von Online-Diskussionen maßgeblich vom sozialen Kontext ab (z. B. informell-anonym im öffentlichen Internet versus formell-identifizierbar im Intranet einer Bildungseinrichtung): So zeigte die Analyse von Online-Diskussionen über Homosexualität im formalen Schul- oder Hochschulkontext eine mehr oder minder starke Affirmation heterosexistischer Normen (vgl. McKee 2004; DePalma und Atkinson 2006). Eine Inhaltsanalyse muslimischer Online-Foren in Australien er-

gab ein zwiespältiges Bild: In den Forumdiskussionen wurden religiöse Normen zu Geschlechterrollen und Sexualverhalten teils kritisch hinterfragt, teils aber auch bekräftigt (Marcotte 2010).

Auswahl und Auswertung der vier untersuchten Online-Foren

Die vorliegende Studie arbeitet mit einem *Mixed-Methods-Design*: Eine quantitative Inhaltsanalyse einer Stichprobe von 400 Diskussionssträngen aus vier Online-Foren wird mit einer qualitativen Inhaltsanalyse von je einem Diskussionsstrang pro Forum aus der Stichprobe kombiniert. Zudem werden über die Stichprobe hinaus teilweise auch die gesamten Forums-Archive einbezogen.

Zur Begrifflichkeit: Ein *Online-Forum* enthält unterschiedliche Diskussionsstränge bzw. Gesprächsfäden (sog. Threads). Jeder *Diskussionsstrang* wird durch einen Eingangsbeitrag bzw. einen Initial-Post von der themenstellenden Person angestoßen. Auf den Initial-Post folgen die Antwort-Posts. Ein Initial-Post zusammen mit den chronologisch geordneten Antwort-Posts bildet den Diskussionsstrang. Ein Diskussionsstrang kann mehr oder minder viele Beiträge enthalten und über mehr oder minder lange Zeiträume aktiv bleiben. Lange Diskussionen kommen zustande, wenn das Thema viele Forummitglieder interessiert und somit viele Beiträge eingehen und/oder wenn sowohl die themenstellende Person als auch die Mitdiskutierenden immer wieder auf die eingehenden Antworten reagieren, so dass eine echte Diskussion entsteht und nicht nur eine Sammlung von separaten Statements vorliegt. Wenn das Thema erschöpfend behandelt wurde, endet der Gesprächsfaden. Zuweilen wird eine Diskussion auch von der Forums-Moderation geschlossen, etwa wenn sie in persönliche Angriffe abgleitet.

Aus der Fülle der sexualbezogenen Online-Foren wurden für die vorliegende Studie vier deutschsprachige Foren ausgewählt, die sich auf den Websites von Publikumszeitschriften befinden und somit eine grobe Abschätzung der offiziell adressierten Zielgruppen erlauben (**Tab. 1**). Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Online-Foren durch ihre leichte Zugänglichkeit vermutlich noch stärker als die Printmedien auch Personen jenseits der primär adressierten Zielgruppen anziehen. So wenden sich z. B. teilweise Männer an das Online-Forum der Frauenzeitschrift „Brigitte“, um Rat speziell von Frauen einzuholen. Umgekehrt stellen nicht selten Frauen im Forum der Männerzeitschrift „Men's Health“ ihre Fragen, weil sie an einer „männlichen Perspektive“ interessiert sind. Nicht nur hinsichtlich des Geschlechts, auch hinsichtlich des Alters ist der Mitgliederkreis sexualbezogener Online-Foren auf den Websites von Publikumszeitschriften gegenüber der Hauptzielgruppe des jeweiligen Printmediums erweitert: So stellen teilweise in den Foren von „Brigitte“ und „Men's Health“ Jugendliche ihre Fragen, umgekehrt sind im „Mädchen“- und „Bravo“-Forum auch jüngere und ältere Erwachsene aktiv.

Die vier Foren unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich des Geschlechts und des Alters der jeweils adressierten Zielgruppen, sondern auch im Um-

Tab. 1 Charakterisierung der vier ausgewählten sexualbezogenen Online-Foren auf den Websites deutschsprachiger Publikumszeitschriften.¹

<i>Zeitschrift</i>	<i>„Mädchen“</i>	<i>„Bravo“</i>	<i>„Brigitte“</i>	<i>„Men's Health“</i>
Hauptzielgruppe der Zeitschrift	weibliche Jugendliche	weibliche und männliche Jugendliche	Frauen	Männer
Website	www.maedchen.de	www.bravo.de	www.brigitte.de	www.menshealth.de
sexualbezogenes Online-Forum auf der Website	Sex	Sex und Verhütung	Sex und Verhütung	Alles was Sex besser macht
Anzahl der archivierten Diskussionsstränge im Forum	12.899	290	2.199	354
Anzahl der archivierten einzelnen Beiträge im Forum	344.489	10.284	147.113	3.726
Durchschnittliche Anzahl der Beiträge pro Diskussionsstrang	27	35	67	11
Anzahl der Besuchenden am Montag, 25.3.2013, 10 Uhr	755	keine Angabe	156	56
Anzahl der Besuchenden am Freitag, 29.3.13, 20 Uhr	1092	keine Angabe	196	85

¹ laut Angaben der Plattformen; Stand: März 2013

fang ihres Mitgliederkreises und der Menge der im Forum verfügbaren Beiträge. Für eine grobe Abschätzung der Größenverhältnisse werden die Anzahl der zu unterschiedlichen Zeitpunkten das Forum besuchenden Personen sowie die Anzahl der im öffentlichen Forums-Archiv hinterlegten Beiträge berichtet (**Tab. 1**). Der Grad der Aktivität im Online-Forum schlägt sich auch darin nieder, wie viele Antworten im Durchschnitt auf einen Initial-Post eingehen bzw. auf einen einzelnen Diskussionsstrang entfallen. Hier sind die längsten Online-Diskussionen mit durchschnittlich 67 Beiträgen im sexualbezogenen „Brigitte“-Forum zu verzeichnen, die kürzesten mit elf Beiträgen im „Men's Health“-Forum, während „Mädchen“- und „Bravo“-Forum mit 27 und 35 Beiträgen dazwischen liegen.

Pro Forum wurde Ende März 2013 jeweils eine Stichprobe bestehend aus den 100 aktuellsten Threads gezogen. Die aktuellsten Threads sind diejenigen Diskussionsstränge, die zuletzt aktiv waren (d.h. der letzte Antwort-Post ist relativ neu), wobei der Diskussionsbeginn durch den Initial-Post wenige Stunden oder Tage, aber auch viele Monate zurückliegen kann. Die ins-

gesamt 400 Initial-Posts der Diskussionsstränge sowie die Internet-Links auf die Diskussionsstränge wurden aus den Web-Foren heruntergeladen und in die qualitative Datenauswertungs-Software MaxQDA eingelesen (vgl. Kuckartz 2007, 2012).

Die Auswertung auf Forums-Ebene erfolgte mittels *quantitativer Inhaltsanalyse* (vgl. Bortz und Döring 2006), d. h. einzelne Merkmale der Initial-Posts sowie der sich anschließenden Antwort-Posts bzw. des gesamten Diskussionsstrangs wurden anhand eines zuvor entwickelten und auf Kodierer-Übereinstimmung geprüften Kategoriensystems ausgewertet (z. B. Hauptthema des Diskussionsstrangs; Anzahl der Beiträge im Diskussionsstrang). Aus den Stichproben der vier Foren wurde anschließend jeweils der aktivste pornografiebezogene Diskussionsstrang ausgewählt und mittels *qualitativer Inhaltsanalyse* (vgl. Mayring 2010) genauer untersucht. Hierbei wurde kein vorgefertigtes Kategoriensystem verwendet, stattdessen wurden die in dem jeweiligen Diskussionsverlauf auftretenden Aussagen induktiv zu Hauptkategorien verdichtet. Forschungsethisch wurde bei der Auswahl des Online-Materials darauf geachtet, dass nur Foren berücksichtigt werden, deren Beiträge internetöffentlich bereitgestellt und über Suchmaschinen wie Google im Web gefunden werden. Das Forums-Material wird somit als veröffentlicht betrachtet, so dass eine wissenschaftliche Analyse ohne ausdrückliches Einverständnis der Autorinnen und Autoren ethisch gerechtfertigt erscheint (zur Ethik der Internet-Forschung siehe Döring 2003; Buchanan 2011). Bei geschlossenen Foren, deren Beiträge nur angemeldeten Mitgliedern zugänglich sind, wäre dies nicht der Fall. Die Ergebnisdarstellung erfolgt ohne Anonymisierung, vielmehr werden die Namen der Foren, die Diskussionstitel sowie Pseudonyme der Forumsmitglieder genannt. Ein Rückschluss auf die Identitäten der beteiligten Personen ist dadurch nicht möglich.

Thematisierung von Pornografie auf Forums-Ebene

Auf Forums-Ebene soll zunächst betrachtet werden, wie oft Pornografie von den Forumsmitgliedern ausdrücklich thematisiert wird und in welchen Bedeutungskontexten die pornografiebezogenen Diskussionen stehen. Dabei liegt das Augenmerk vor allem auf den Initial-Posts.

Intensität der Thematisierung von Pornografie in den vier Online-Foren

Zur Beantwortung der Forschungsfrage, wie intensiv Pornografie in den sexualbezogenen Online-Foren thematisiert wird, wurden alle 400 Diskussionsstränge anhand des Initial-Posts nach ihrem Hauptthema kategorisiert (**Tab. 2**). Zudem wurden Geschlecht und Alter der themenstellenden Personen betrachtet, sofern diese Merkmale in den Beiträgen oder Online-Profilen der Postenden angegeben waren (falsche Angaben sind hier zwar prinzipiell

Tab. 2 Stichprobenbeschreibung und Häufigkeit der Thematisierung von Pornografie in den Stichproben der vier sexualbezogenen Online-Foren.

Zeitschrift	„Mädchen“	„Bravo“	„Brigitte“	„Men's Health“
sexualbezogenes Online-Forum	Sex	Sex und Verhütung	Sex und Verhütung	Alles was Sex besser macht
Stichprobe von Diskussionssträngen pro Forum	100	100	100	100
Geschlecht der Initial-Postenden				
weiblich	43	41	67	30
männlich	25	38	14	55
nicht erkennbar	32	21	19	25
Alter der Initial-Postenden				
Jugendliche	15	6	1	4
Erwachsene	0	1	27	14
nicht erkennbar	85	93	72	82
Initial-Posts mit Pornografie als Hauptthema	2	8	7	4
Geschlecht der Initial-Postenden der pornografiebezogenen Diskussionsstränge				
weiblich	2	2	6	1
männlich	–	4	1	3
nicht erkennbar	–	2	–	–

möglich, allerdings im Kontext von Online-Diskussionsforen selten, da sie den Beteiligten keine Vorteile verschaffen, vgl. Döring 2003).

In der Gesamtstichprobe von 400 Diskussionssträngen fanden sich 21 Gesprächsfäden (5%), die sich ausdrücklich mit Pornografie befassen (**Tab. 2**). Häufiger diskutiert wurden Fragen der Verhütung (9%), der Selbstbefriedigung (8%) und der körperlichen Geschlechtsmerkmale (6%). Ebenso häufig wie Pornografie wurden Orgasmus (5%), Beziehungsprobleme (5%) und Oralverkehr (5%) thematisiert. Seltener fanden sich Diskussionsstränge zu Körperinszenierungen wie der Intimrasur (3%), zu Sexspielzeug (2%), zu Analverkehr (< 1%) oder One Night Stands (< 1%). An diesen Daten lässt sich ablesen, dass Pornografie in sexualbezogenen Online-Foren weder eine randständige noch eine dominierende Rolle einnimmt, sondern ein in nennenswertem Umfang diskutiertes Thema neben anderen für die Forumsmitglieder relevanten Themen darstellt.

Pornografie-Diskussionen waren in allen vier Foren zu finden, besonders häufig im „Bravo“- und im „Brigitte“-Forum. Die zielgruppenspezifische Geschlechterverteilung in den Foren spiegelt sich in den pornografiebezogenen Diskussionssträngen wider: Im „Mädchen“-Forum wurden die beiden Porno-Diskussionen und im „Brigitte“-Forum sechs der sieben Porno-Diskussionen von weiblichen Personen angestoßen. Im „Men's Health“-Forum wurden drei der vier Porno-Diskussionen von männlichen Personen initiiert; im „Bravo“-Forum waren es vier von acht. Über die Altersgruppe der Postenden

lässt sich anhand der Online-Informationen kaum etwas aussagen, da sie überwiegend nicht ersichtlich ist.

Neben der Anzahl der Threads ist auch die Länge der Gesprächsfäden ein quantitatives Maß für die Intensität, mit der Pornografie in den betrachteten Online-Foren diskutiert wird. Dabei zeigten sich in der Stichprobe sowohl sehr kurze (vier Beiträge) als auch sehr lange (7.431 Beiträge) Porno-Diskussionen. Im Durchschnitt waren die Porno-Diskussionen in der Stichprobe bei großer Streuung der Beitragsmenge deutlich länger ($M=401,29$, $SD=1.612,16$, $Md=25,00$) als die Diskussionen zu anderen Themen ($M=69,65$, $SD=272,34$; $Md=17,00$). Mit Ausnahme des „Mädchen“-Forums befanden sich in allen anderen betrachteten Online-Foren pornografiebezogene Diskussionen unter den Top 5 der längsten Diskussionsstränge in der Stichprobe (**Tab. 3**). Die Beitragsmenge eines Diskussionsfadens hängt dabei auch vom Zeitpunkt des Initial-Posts ab; gerade erst gestartete Diskussionen können – auch bei prinzipiell großem Interesse der Forumsmitglieder – noch nicht so viele Antworten aufweisen wie länger zurückliegende Diskussionsanstöße.

Die Anzahl der Beiträge pro Diskussionsstrang korrelierte dabei stark positiv mit der Anzahl der Abrufe der jeweiligen Gesprächsfäden: Die Porno-Diskussionen wurden deutlich häufiger gelesen (Minimum=164, Maximum=591.182, Median=4.144 Abrufe pro Thread) als Beiträge zu anderen Themen (Minimum=48, Maximum=456.177, Median=2.533). Bei der Be-

Tab. 3 Die fünf umfangreichsten Diskussionsstränge aus den Stichproben der vier sexualbezogenen Online-Foren (Titel des Initial-Posts, Anzahl der Posts im Thread / Anzahl der Abrufe; Fettdruck: Diskussionsforen mit Pornografie-Bezug).

	„Mädchen“	„Bravo“	„Brigitte“	„Men's Health“
Sex	Sex	Sex und Verhütung	Sex und Verhütung	Alles was Sex besser macht
1	Mit wie vielen Jungs habt ihr schon geschlafen? 2.266 / 459.177	beim SB nackt sein 384 / 17.480	Männer und Pornos (Version für Frau und Mann) 7.431 / 591.182	Bitte erklärt mir diesen Mann und sein Verhalten... 668 / 49.706
2	Seid ihr hetero/homo/bi 1.167 / 73.640	Wie macht ihr euch geil 315 / 17.855	Thema: Lecken und Blasen – Interesse wecken? 4.190 / 225.875	Sex ? Männer untereinander aktiv?! 281 / 154.197
3	Jungs?! Wie behaart mögt ihrs? 1.030 / 189.143	Nackt duschen im Schwimmbad 304 / 31.798	Warum erleben Erotikkontaktbörsen so einen Zulauf? 1.040 / 37.327	20 Jahre, weiblich und noch Jungfrau 87 / 9.170
4	11 – 13 jährige die Strings tragen, wtf? 796 / 92.440	Bei der Selbstbefriedigung erwischt werden 182 / 10.908	BRIGITTE Dossier: Mein Mann schläft nicht mehr mit mir 759 / 206.469	Wichtig: Erotikfilm / Softporno für Frauen 50 / 234.874
5	Wie war euer erstes Mal? 270 / 125.170	SB in der Schule?? 157 / 5.683	SB neben mir im Bett – bin irritiert 416 / 28.037	Schlafgewohnheiten 45 / 6.064

trachtung der Themen der aktivsten Diskussionsstränge zeigen sich deutliche thematische Differenzen zwischen den Foren, die entwicklungspezifisch interpretierbar sind: Im „Mädchen“-Forum geht es vor allem um Partnersexualität, sexuelle Identität und Körperinszenierung (Intimrasur, Unterwäsche), im „Bravo“-Forum vor allem um Selbstbefriedigung („SB“ siehe **Tab. 3**) und im „Brigitte“-Forum um sexuelle Probleme und Konflikte in der Paarbeziehung. Im „Men's Health“-Forum ist das Themenspektrum breiter gefächert, wobei auffällig ist, dass drei der fünf Top-Diskussionen hier von Frauen initiiert wurden.

Kontexte der Thematisierung von Pornografie in den vier Online-Foren

Um die Bedeutungskontexte aufzuzeigen, in denen die 21 Pornografie-Diskussionen aus dem Sample der vier Online-Foren stehen, werden die Titel der Initial-Posts sowie zentrale Sätze aus den Initial-Posts präsentiert (**Tab. 4**). Es zeigen sich im Wesentlichen drei Typen von pornografiebezogenen Diskussionssträngen:

- *Umfragen-Threads*: Im Sinne einer Umfrage werden Erfahrungen und Vorlieben rund um Pornografie ausgetauscht (neun von 21 Diskussionssträngen).
- *Problem-Threads*: Die themenstellende Person leidet unter einem pornografiebezogenen Problem und erbittet Hilfe bzw. für eine im Forum oft auftauchende Problemkonstellation werden Lösungsmöglichkeiten verhandelt (neun von 21 Diskussionssträngen). Hierbei steht in der vorliegenden Stichprobe die Pornografienutzung des Mannes in der heterosexuellen Paarbeziehung als Problem im Mittelpunkt; in einem Fall geht es um die als Sucht empfundene eigene Pornografienutzung.
- *Empfehlungs-Threads*: Die themenstellende Person sucht nach Empfehlungen für die eigene Pornografienutzung, sei es die Gestaltung des Settings oder die Auswahl von geeignetem Material (drei von 21 Diskussionssträngen).

Thematisierung von Pornografie auf Diskussions-Ebene

Im Folgenden wird jeweils der aktivste pornografiebezogene Diskussionsstrang aus der Stichprobe der vier sexualbezogenen Online-Foren qualitativ-inhaltsanalytisch genauer betrachtet.

„Erotische Gedichte, Sprüche“ aus dem „Mädchen“-Forum

Der aktivste pornografiebezogene Diskussionsstrang aus dem Sample des Mädchen-Forums „Sex“ wurde unter dem Titel „Erotische Gedichte, Sprüche“ durch die Teilnehmerin „Chilali“ eröffnet. Der Diskussionsstrang erhielt

Tab. 4 Die Themen aller 21 pornografiebezogenen Diskussionstränge aus der Stichprobe der vier sexualbezogenen Online-Foren (Titel des Initial-Post: Fettdruck, zentrales Zitat aus dem Initial-Post, Kategorisierung: U Umfrage-Thread, P Problem-Thread, E Empfehlungs-Thread, Anzahl der Posts im Thread; Anzahl der Abrufe).

„Mädchen“	„Bravo“	„Brigitte“	„Men's Health“
Sex	Sex und Verhütung	Sex und Verhütung	Alles was Sex besser macht
Erotische Gedichte, Sprüche „kennt ihr iwelche erotischen Gedichte? Oder so Sprüche?“	Wie macht ihr euch geil „Wie macht ihr euch Geil? Filme? kopf kino? texte?“	Männer und Pornos (Versionen für Frau und Mann) „Hilfe! Mein Mann schaut Pornos! Kerstück dieses Stranges sind zwei Texte, von denen sich der eine aus Männersicht an die Frauen wendet und ein Text, der sich aus Frauensicht primär an die Männer richtet“	Wichtig: Erotikfilm / Softporno für Frauen „ich bin auf der Suche nach einen Erotikfilm oder (Soft)Porno, der auch gut bei Frauen ankommt. Meine Freundin wollte sich gern mal was in der Richtung mit mir anschauen.“
U / 80 / 29.153	U / 315 / 17.855	P / 7.431 / 591.182	E / 50 / 234.874
Pornos? „Hier mal ein paar Fragen zum Thema 'Pornos': [...] Wie findest du Pornos allgemein? Wie oft guckst du Pornos?“	Würdet ihr einen Porno drehen? „Würde gern wissen, wer von euch einen Porno drehen würde bzw. mitspielen würde :-)!?“	Er macht es sich nach dem Sex selbst „ich habe momentan ein Problem mit meinem Partner und weiß ehrlich gesagt nicht mehr so ganz weiter. [...] Auf die Frage hin, warum er das denn macht, noch nicht mal 10 Minuten nach dem Sex vor dem PC zu sitzen und sich selbst zu befriedigen, meinte er nur, [...] dass das nichts mit unserem Sex zu tun hätte“	onanieren? „Welche Techniken habt Ihr um Euch einen runter-zuholen? Wie oft muss die Hand ran? Nutzt Ihr Toys? Welche Internetseiten dienen Euch als Wixxvorlagen?“
U / 25 / 1.605	U / 102 / 4.363	P / 51 / 11.196	U / 6 / 2.995
	Wichsvorlage „An Boys und Girls: Benutzt ihr eine Wichsvorlage ???“	Partner bei der Selbstbefriedigung erwischt/überrascht „hoffe, dass ich damit dann besser umgehen kann, ohne gleich wie eine Furie zu reagieren“ #7 „Ich habe ihm vorgeworfen, dass er sich einen runterholt, weil ich wohl nicht mehr attraktiv genug bin. Dass er sich das, was er von mir anscheinend nicht bekommt, durch Pornos und wichsen holen muss. Und ob ich beim nächsten Mal, wenn ich mal früher nach Hause komme damit rechnen dürfe, dass da ein nacktes Weib auf der Couch liegt.“	Männermeinung gefragt, Heimlichkeit....beim Pornos schauen „Ich weiss, ich sollte/muss mir keine Gedanken machen, das Gucken ist nichts ungewöhnliches, aber diese Heimlichtuerei?? Hat auch schon behauptet, er hätte nix mehr auf dem PC, ich weiss aber, dass er sich fast täglich kleinere Clips runterlädt.“
	U / 93 / 4.144	P / 43 / 6.530	P / 6 / 1.484

Tab. 4 Fortsetzung.

„Mädchen“	„Bravo“	„Brigitte“	„Men's Health“
	<p>Pornodarstellerinnen „ich würde gern mal wissen ob und wie oft ihr pornos schaut, und ob jemand ein paar heiße pornodarstellerinnen kennt! schaut eig auch ihr mädel's pornos?“</p> <p>U / 92 / 6.998</p>	<p>Komische (Fetisch)-Fotos auf dem Laptop des Partners „In dem Ordner waren Fotos von Frauen in hautengen Hosen (Leggings, Jeans, Radler) bei denen sich die Schamspalte deutlich durch die Hose abzeichnete. Ich war/bin ziemlich perplex. Ist mein Mann pervers? Soll ich ihn darauf ansprechen?“</p> <p>P / 20 / 3.720</p>	<p>Selbstbefriedigung „Ich masturbiere fast täglich, schaue dabei meistens Pornos aber mir wird das langsam langweilig. Was macht ihr so? Habt ihr Tipps?“</p> <p>E / 6 / 4.236</p>
	<p>X-Art „Gibt es spezielle Pornos oder erotische Filme die ihr mögt? Wie findet ihr die sog. 'X-Art-Filme'? Was muss ein guter Porno haben? Was darf/sollte nicht darin vorkommen?“</p> <p>U / 33 / 2.090</p>	<p>Mein Freund Selbstbefriedigung am Pc „Ich sah per PC, dass Er täglich Sexseiten aufsucht. Ich war ein geschockt. Ich fühlte mich belogen, betrogen, verletzt, ersetzt. [...] wenn ich Ihn frage ober Er selbstbefriedigung tätigt, meint Er: Nein du reichst mir vollkommen. Es verletzt mich, dass Er nicht ehrlich zu mir ist und mein Vertrauen ist somit auch im Keller.“</p> <p>P / 19 / 1.494</p>	
	<p>Wie komme ich von meiner Porno Sucht weg? „Irgendwie kotzt mich dieser ganze Porno Mist gerade total an, und ich habe entschlossen davon frei zu werden. [...] Bitte helft mir“</p> <p>P / 15 / 340</p>	<p>Bitte um männliche Einschätzung „Das Einzige, worum ich ihn gebeten habe ist, dass er sich keinen runterholt, wenn er neben mir im Bett liegt. Ist das zu viel verlangt? [...] Während ich noch schlief und ihn umarmte, holte er sich mit den Pornos auf seinem Handy einen runter [...] Ich hätte gern einfach nur ehrliche Meinungen dazu, was diesem Mann an mir liegt...“</p> <p>P / 18 / 5.758</p>	
	<p>Porno beim Sex „ich wollte ihn [meinen Freund] ein bisschen überraschen [...] und während des Sex'es ein Porno neben bei laufen lassen... Da ich selber noch nie während des sexes einen Porno neben bei laufen gehabt hab, weiß ich nicht, wie man sich dabei verhält.“</p> <p>E / 9 / 408</p>	<p>Pornos ok, aber... „Ich frage mich einfach, wieso ein Mann täglich über I-Net diese Pornos für die SB schaut, dafür auch zahlt und Abos hat, aber an echtem Sex eigentlich gar kein Interesse hat. Ist es ihm zu anstrengend? Gefiel ich ihm nicht?“</p> <p>P / 9 / 2.157</p>	

Neben Sprüchen und Gedichten werden Beiträge gepostet, welche die Sprüche und Gedichte kommentieren, und zwar entweder kritisch („*der war weder originell noch hat er sich gereimt..*“, „*Den find ich echt scheiße. Sorry.*“) oder zustimmend („*Der ist total lustich*“, „*wie geil, muss immer noch lachen xD*“, „*witzig und geil*“). Es überwiegen deutlich die positiven Kommentare, die lustige Sprüche und Gedichte loben. Mehrfach wird aber die fehlende Erotik moniert: „*lustig sind die sprüche ja, aber wo is da die erotik?*“.

Prinzipiell sind sexuelle Sprüche und Witze nichts Neues, sie werden in der direkten sowie in der mediatisierten Kommunikation unter Jugendlichen und Erwachsenen ausgetauscht. Gemäß Sigmund Freud (1905: 79) steht der Witz, sofern er nicht als „harmloser Witz“ reiner Selbstzweck ist, als „tendenziöser Witz“ entweder im Dienst der Aggression (feindseliger Witz) oder im Dienst des Sexuellen (obszöner Witz) und verhilft somit diesen beiden „mit der Unterdrückung kämpfenden Tendenzen“ zu einem sozial akzeptierten Ausdruck. Im Zusammenhang mit dem Trend zur Pornografisierung ist zu erwarten, dass sexuelle Witze verstärkt indirekte sowie direkte Pornografie-Bezüge aufnehmen (siehe obiges Beispiel der Parodie der Duplo-Werbung).

Das Verspotten typischer Porno-Inhalte und Porno-Begriffe ist eine in der öffentlichen Online-Kommunikation relativ verbreitete Praxis (vgl. Döring 2013). Bei dem von den TV-Moderatoren Joko und Klas populär gemachten Spiel „Porno Ping Pong“ besteht die Herausforderung darin, sich wechselseitig Porno-Titel und Porno-Plots von DVD-Hüllen vorzulesen ohne zu lachen (diverse You Tube-Videos dazu liegen vor). Gegenstand der Belustigung sind nicht zuletzt wunderliche Original-Dialoge aus Pornofilmen, die auf Social-Media-Plattformen gesammelt und geteilt werden. Legendär ist beispielsweise der Stroh-Dialog zwischen Hausherrin und Elektriker: „*Ja, das ist der Stromkasten, mit dem wir immer Probleme haben. Wenn Sie sich den mal angucken könnten...*“ – „*Hm, ja gern, aber warum liegt hier überhaupt Stroh 'rum*“ – „*Und warum hast du 'ne Maske auf?*“ – „*Na, dann blas' mir doch einen!*“ (aus „Achtzehneinhalb“, Teil 18, Magmafilm 2002). Der Stroh-Dialog wird auf der Video-Plattform You Tube zig-fach parodiert, unter anderem mit Playmobil-Figuren. In allen vier hier untersuchten sexualbezogenen Online-Foren wird der Stroh-Dialog erwähnt.

Eine humorvolle Aneignungsweise der Pornografie durch Witze, Sprüche, Parodien usw., die vielen Jugendlichen geläufig ist, lässt sich auch als Distanzierung von der Mediengattung Pornografie verstehen, die eben nicht unreflektiert als normatives Vorbild angenommen, sondern deren Absurdität, Stereotypie und Künstlichkeit in unterschiedlicher Weise bloßgelegt wird.

„Wie macht ihr euch geil?“ aus dem „Bravo“-Forum

Unter dem Titel „Wie macht ihr euch geil?“ eröffnete die Teilnehmerin „nickiminaaj“ den beitragsstärksten Diskussionsstrang aus dem „Bravo“-Forum „Sex und Verhütung“. Bis März 2013 – d. h. binnen neun Monaten – gingen insgesamt 315 Antworten ein und wurden fast 18.000 Abrufe registriert.

Initial-Post vom 20. Juni 2012, 14:21 Uhr

Wie macht ihr euch Geil?

Filme? kopfkino? texte?

Der Initial-Post fragt danach, auf welche Weise die Forumsmitglieder sexuelle Erregung erzeugen und gibt gleich drei Antwortmöglichkeiten vor: Filme (d. h. Pornofilme), Kopfkino (d. h. sexuelle Fantasien) und Texte (d. h. erotische/pornografische Geschichten). Die Art der Frage im „Bravo“-Forum impliziert, dass es üblich ist, dass Jugendliche sexuelle Erregung aktiv herstellen (es wird nicht nach dem „ob“, sondern nur nach dem „wie“ gefragt). Und sie impliziert auch, dass bei der aktiven Herstellung von sexueller Erregung neben der Fantasie auch pornografische Medienangebote in Bild und Wort eine wichtige Rolle spielen, wobei Video-Pornografie an erster Stelle genannt wird, noch vor der Fantasie.

Eine Vielzahl von Beiträgen beantwortet die Umfrage in knappen Stichworten, indem genau die vorgegebenen Antwortalternativen einzeln oder kombiniert aufgegriffen werden:

- *Mit Pornos klappt es immer <3*
- *Porno nee / kopfkino ja / aber soviel erfahrung habe ich ja noch nicht*
- *pornos: ab und zu / Kopfkino fast immer, denke da an meine freundin*
- *Pornos ab und zu / Kopfkino oft und Geschichten/ Texte*

Ergänzend werden noch andere, im Initial-Post nicht erwähnte Medienformen (z. B. Fotos), vor allem aber der interaktive mediale Austausch mit einer anderen Person angeführt (z. B. per Webcam oder Text-Chat im Internet, per SMS oder WhatsApp per Handy – die textbasierten Kommunikationsformen werden dabei umgangssprachlich „schreiben“ genannt):

- *geiler chat und kopfkino :-)*
- *kopfkino, pornos, heiße themen beim chat, camen, auch heiße gespräche am tele[fon] können abgehen – je nach lust und laune*
- *Kopfkino, Bilder von Mädchen (so normal, also wo die angezogen sind ;-)) wenn ich mit einem heißen/netten Mädchen schreibe und sie anfängt zu flirten und so und man dann über intimere sachen spricht*
- *sicher chatten mit interessanten mädchen, kopfkino, reden über sex mit der abf, internetseiten, die mehr sind als stumpfer porno*

Manche Beiträge begründen auch, ob/warum sie welche Möglichkeit der Stimulation vorziehen oder ablehnen:

- *Wenn genug Zeit vorhanden ist, durch nette chats mit netten menschen...(: ansonsten Bilderundbewegte Bilder ;p*
- *Filme, bzw Pornos? / Macht mich persönlich garnicht an,ich erlebe es lieber selbst als Fremden zuzuschauen / Kopfkino? je nach dem..unterschiedlich*

*bei mir / Erotische Geschichten/Texte sprechen mich immernoch am meisten an...sofern sie auch gut geschrieben sind *nickt* / Rein raus ist langweilig
 – Chatten ist gut da kann man si vorstellen man braucht halt immer jemand / Pornos nee ist nur gerammel / Ausser jemand kennt ne Seite wo es mal kein gerammel gibt bin schon lange auf der suche nichts gibt es*

Einige Beiträge verändern den Situationsrahmen von der Fantasie und den Medienangeboten auf das Gegenüber und den direkten Kontakt:

- *Gegenseitiges aufteilen mit meiner Freundin ;-)*
- *also mit meinem freund...wir fassen uns überall an und küssen und streicheln uns...dann fingert er mich oder steckt mir was rein und dann..werden wir beide ziemlich schnell geil*
- *Kopfkino / selten pornos / für den rest ist mein freund zuständig :-)* <3
- *naja sexgeschichten, chatten ist sehr gut ;-)* oder dann auch camsex. Das beste ist aber zuzweit kuscheln da gehts ganz schnell ;-)

Vereinzelt tauchen in dem Diskussionsstrang „Wie macht ihr euch geil?“ auch humoristische Beiträge auf („*ich fahr nach Gaidorf*“) sowie Kontaktanfragen („*die geilen girls von hier können sich gerne bei mir melden!:-)*“), welche als Regelverstoß sanktioniert werden („*Lass doch bitte das Kontaktgesuche! Die Forenregeln hast du wohl nicht gelesen, oder?*“). Auf der Meta-Ebene fragt eine DiskutantIn, warum überhaupt über so intime Fragen diskutiert werden müsse. Ein Forumsmitglied antwortet: „*Man kann selbst auch davon lernen*“.

Der Diskussionsstrang „Wie macht ihr euch geil?“ repräsentiert den Typus des Umfrage-Thread: Die Erfahrungen der einzelnen Forumsmitglieder werden zusammengetragen. Derartige Umfragen sind im „Bravo“-Forum sehr beliebt (siehe oben, **Tab. 3**), was als Hinweis darauf interpretiert werden kann, dass die Jugendlichen durch das Erfragen und Mitteilen sexueller Einstellungen und Verhaltensweisen unter Peers Orientierung suchen, etwa um ihre Normalität einzuschätzen oder um ihr eigenes Verhaltensrepertoire zu erweitern. Angesichts der in öffentlichen und fachlichen Pornografie-Diskursen oft auftretenden Pro-Kontra-Polarisierung ist es auffällig, dass in dem hier betrachteten Diskussionsstrang völlig konträre Sichtweisen konfliktlos vereint sind: Auf den Beitrag eines pornobegeisterten Jungen folgt der Beitrag eines Jugendlichen, der Chats bevorzugt und Pornos für „stumpfes Gerammel“ hält. Auf den Beitrag eines Mädchens, das begeistert pornografische Geschichten liest und schreibt, folgt der Beitrag einer Jugendlichen, die ab und zu Pornovideos schaut, aber meist auf Kopfkino zurückgreift. Von genereller Pornografie-Ablehnung über die sporadische oder selektive Nutzung von Pornos bis zu regelrechtem Enthusiasmus für die Mediengattung ist alles vertreten. Offenbar halten es die Diskutierenden nicht für notwendig, ihre eigene Position zu verteidigen oder die der anderen anzugreifen, was im Rahmen der Normalisierung als Indikator für einen gelassenen Umgang mit Pornografie unter Jugendlichen interpretiert werden kann.

Gelassenheit ist in den Online-Diskussionsbeiträgen der Jugendlichen nicht nur gegenüber unterschiedlichen Meinungen und Erfahrungen mit Pornografie zu verzeichnen, sondern auch gegenüber den Vor- und Nachteilen dieser Form der Erregungssuche: Mit Pornos könne man sich zwar schnell und einfach erregen, wie einige Diskutanten loben, andererseits sei das aber auch weniger interessant und aufregend als der medienvermittelte („schreiben“) oder unvermittelte („kuscheln“, „streicheln“) erotische Austausch mit einer anderen Person, der jedoch sowohl einen passenden Partner bzw. eine passende Partnerin als auch deutlich mehr Zeit erfordere.

„Männer und Pornos (Versionen für Frau und Mann)“ aus dem „Brigitte“-Forum

Der längste Diskussionsstrang nicht nur im Sample des „Brigitte“-Forums „Sex und Verhütung“, sondern auch in der Gesamtstichprobe der vorliegenden Studie wurde im Oktober 2006 gestartet. Er blieb über sechs Jahre hinweg aktiv, sammelte in dieser Zeit über 7.000 Antworten und weit mehr als eine halbe Million Abrufe. Die hohe Aktivität in diesem Gesprächsstrang ist nicht nur auf die Brisanz des Themas zurückzuführen, sondern auch darauf, dass er auf Wunsch der Forumsmitglieder von der Forums-Moderation auf der Startseite des Forums „festgepinnt“ wurde, so dass er beim Betreten des Forums immer als erster Beitrag sichtbar ist. Auch die Struktur des Gesprächsstrangs ist ungewöhnlich: Er entstand in Folge zahlreicher hochkontroverser Diskussionen über die Frage, wie mit der Pornografienutzung des Mannes in der heterosexuellen Paarbeziehung umzugehen ist bzw. was diese für die Partnerin bedeutet.

Der eröffnende Forumsnutzer – ein langjähriges und anerkanntes Stammmitglied – erstellte schließlich einen ausführlichen Beitrag, der sich *„aus Männersicht an die Frauen wendet“* und verständlich machen will, warum eine Reihe von Männern innerhalb einer funktionierenden heterosexuellen Paarbeziehung Pornografie nutzen. Komplementär dazu enthält der Diskussionsstrang einen langen Beitrag einer Stammnutzerin des Forums, der sich *„aus Frauensicht primär an die Männer richtet“* und verständlich machen will, warum die Pornografienutzung des Mannes für die Partnerin problematisch sein kann und welche Lösungsansätze für die resultierenden Konflikte existieren.

Der von einem Mann geschriebene Leitfaden für Frauen umfasst 1.841 Wörter und ist in neun Unterpunkte gegliedert, die in diversen Online-Diskussionen immer wieder auftauchende Sichtweisen und Fragen von Frauen aufgreifen und *„aus Männersicht“* dann erläutern:

1. *Meiner hat das nicht und macht das nicht.*
2. *Wieso legt er überhaupt Hand an sich? Er hat doch mich!*
3. *Warum lügt er, macht es heimlich und spricht nicht darüber?*
4. *Aber warum gerade Pornos als Wixxvorlage?!*
5. *Wenn schon Pornos, warum dann dieser Dreck?*
6. *Zeigen die Pornos etwa nicht seine wahren Wünsche?*

7. *Er kann es nicht lassen, also ist es Sucht!*
8. *Aber ich habe Spinnweben und er ist nur noch am Wixxen!*
9. *Und mich kotzt es trotzdem einfach an!*

Der von einer Frau geschriebene Leitfaden für Männer umfasst 1.562 Wörter und ist in vier Teile mit zwölf Unterpunkten gegliedert, womit ebenfalls der Versuch unternommen wird, die in vielen pornografiebezogenen Diskussionen des „Brigitte“-Forums immer wieder auftauchenden Argumente und Gegenargumente diesmal „aus Frauensicht“ verständlich darzustellen:

Teil I: Warum haben Frauen Schwierigkeiten mit dem Pornokonsum des Partners?

1. *Es hat etwas von „Fremdgehen“*
2. *Pornos sind primitiv, schmutzig, unästhetisch, niveaulos, erniedrigend*
3. *Auswirkungen auf den Sex des Paares*
4. *Das könnte er doch auch alles von mir haben*

Teil II Schieflagen

5. *Pornosucht*
6. *Respektlosigkeiten*

Teil III: Welche Reaktion des Mannes die Sache noch viel schlimmer macht

7. *Überhaupt nicht drüber reden (wollen)*
8. *Argumente, die Frauen gar nicht einleuchten*
 - a) *„Alle Männer machen das“*
 - b) *„Das hat nichts mit dir zu tun“*
 - c) *„Das nimmt dir nichts weg“*
 - d) *„Kopfkino kann härter sein, und ist ansonsten das Gleiche“*
 - e) *„AktDarstellungen und Pornos gab es schon immer – nur die technischen Möglichkeiten sind moderner“*

Teil IV: Und was kann das Paar tun? bzw. der Mann?

9. *Ernstnehmen*
10. *Wenn ihr meint, dass Punkt 1 – 6 irrelevant seien – beweist das mit Taten, nicht indem ihr es immer wieder behauptet.*
11. *Redet*
12. *Und wie könnte die Lösung sein?*

Die Antwort-Posts bestehen zum Teil aus Danksagungen und Ergänzungen zu diesen beiden Leitfäden zum Umgang mit Pornografie in der heterosexuellen Paarbeziehung. Darüber hinaus melden sich immer wieder Frauen mit Problemschilderungen aus ihren Paarbeziehungen zu Wort und suchen nach Hilfe. Dabei wiederholen sich oft die in den beiden Leitfäden angesprochenen Argumente – teils droht die Diskussion zu entgleisen und Beschwerden über den „Ton“ einzelner Diskutanten werden vorgebracht.

Diskutiert werden die Konflikte um den Pornografiegebrauch in der Partnerschaft im hier betrachteten Diskussionsstrang ausdrücklich im Rahmen einer sexuellen Verhandlungs- und Konsensmoral: Es wird weder vorausgesetzt, dass der Pornografiegebrauch per se unmoralisch ist (z. B. weil er sich als Bruch des ehelichen Treueversprechens verstehen lässt), noch dass er pauschal ein moralisches Anrecht darstellt (etwa im Sinne des Rechts auf Privatsphäre, in die sich niemand einmischen dürfe). Vielmehr läuft die Diskussion immer wieder auf die Frage hinaus, ob und wie ein konkretes Paar sich zum Thema Pornografie einig werden kann, wofür es als wichtig erachtet wird, dass eine Kommunikation über die divergierenden Sichtweisen stattfindet und beide sich für einen Kompromiss einsetzen. Einseitige Problemzuschreibungen – etwa *er* sei pornosüchtig und habe ein Treueproblem oder *sie* sei kontrollsüchtig und habe ein Selbstwertproblem – werden als nicht weiterführend betrachtet.

In den Diskussionen wird auch deutlich, dass Pornografie ganz unterschiedlichen Beziehungssprengstoff bietet, je nach dem emotionalen und sexuellen Zustand der Partnerschaft. So finden es beispielsweise manche Frauen beunruhigend, dass der Partner sich in der Pornografie unkonventionellen Praktiken zuwendet und in diesem Zuge eine entsprechende „Anspruchshaltung“ entwickelt, durch die sich die Partnerin unter Druck gesetzt fühlt, ihr Sexualverhalten pornografiekonform anzupassen. Umgekehrt wird es von anderen Frauen als verletzend erlebt, wenn der Partner sich ausgefallene Praktiken zwar im Porno anschaut, sie mit der interessierten Partnerin aber nicht umsetzen will, die sich dementsprechend sexuell vernachlässigt und zurückgesetzt fühlt. Ob und inwiefern Pornografie Ursache, Katalysator und/oder Symptom von sexuellen und emotionalen Schwierigkeiten in der Partnerschaft darstellt, wird in dem Diskussionsstrang sehr differenziert beleuchtet.

„Wichtig: Erotikfilm / Softporno für Frauen“ aus dem „Men's Health“-Forum

Ebenso wie der im vorigen Abschnitt behandelte Thread „Männer und Pornos“ ist auch der nun betrachtete Diskussionsstrang „Wichtig: Erotikfilm / Softporno für Frauen“ des Nutzers „Merlin2000“ wegen des großen Interesses am Thema im Eingangsbereich des Forum fest installiert und wird immer als erster Beitrag angezeigt. Somit erhält der Thread viel Aufmerksamkeit und wurde über fast sechs Jahre hinweg immer wieder um neue Beiträge ergänzt. Bis März 2013 waren 50 Antworten und mehr als 230.000 Abrufe zu verzeichnen.

Initial-Post vom 16. Mai 2007, 08:45 Uhr

Hallo,

ich bin auf der Suche nach einem Erotikfilm oder (Soft)Porno, der auch gut bei Frauen ankommt. Meine Freundin wollte sich gern mal was in der Richtung mit mir anschauen.

Ein normaler Porno kommt nicht in Frage. Ich bin mir sicher dass sie für das Herumgerammel und die Frauen mehr oder weniger erniedrigt werden nicht

so viel übrig hat.
 Daher such ich einen Film mit etwas mehr „Klasse“.
 Wäre für jeden Tipp dankbar.
 Gruß, Merlin2000

Dem Themensteller werden von Männern und Frauen eine Reihe von Film-Vorschlägen unterbreitet. Vorgeschlagen werden vor allem drei Arten von Filmen:

- *Erotik-Filme* (z. B. „Basic Instinct“, „Neuneinhalb Wochen“, „Eyes Wide Shut“), die keine realen Sexszenen zeigen.
- *Ästhetisch anspruchsvolle Pornofilme* (z. B. Filme von Andrew Blake; „Pirates“ von Digital Playground oder sog. X-Art-Filme, etwa von X-Art.com), die reale Sexualakte zeigen, dabei im Unterschied zur herkömmlichen Mainstream-Pornografie aber kinematografisch aufwändig produziert sind.
- *Frauenpornografie* (z. B. von Petra Joy, Erika Lust, Innocent Pictures), die reale Sexualakte zeigt und sich ausdrücklich an ein weibliches Publikum richtet.

Zudem wird im Diskussionsstrang auf Medienbeiträge zum Thema Frauen und Pornografie verwiesen (z. B. Beiträge in Weblogs oder Frauenzeitschriften wie „Brigitte“, in denen Filme und Filmemacherinnen vorgestellt werden). Neben der Nennung von Filmen und Informationsquellen wird auch darüber diskutiert, welche Merkmale einen sexuell expliziten Film „frauenfreundlich“ machen. Hierbei werden vor allem drei Aspekte angesprochen:

- *Handlung*: Es wird argumentiert, dass Frauen sexuelle Filme „mit Handlung“ bevorzugen. Die Empfehlung von Erotik-Filmen, bei denen die simulierten Sexszenen in einen Handlungsrahmen eingebettet sind, leitet sich daraus ab. Einige Frauen im Diskussionsstrang widersprechen jedoch und wollen in Pornos ausdrücklich keine vom Sex ablenkende Handlung. Die Bedeutung der Filmhandlung wird auch mit dem Rezeptionsmodus verknüpft: Soll der Film von Anfang bis Ende geschaut werden oder soll er zum „Anheizen“ dienen und eher im Hintergrund gemeinsamer sexueller Aktivitäten ablaufen?
- *Ästhetisierung*: Es wird argumentiert, dass Frauen größeren Wert auf „Ästhetik“ legen, deswegen die Empfehlung kinematografisch anspruchsvoller Pornografie. Einige Frauen widersprechen aber auch hier und finden eine „pseudokünstlerische“ schwarz-weiß-Darstellung oder vermeintlich geschmackvolle Hintergrundmusik im Porno deplatziert.
- *Identifikation*: Einige Beiträge betonen, dass ein Pornofilm Frauen vor allem auch dann gefalle, wenn er zur Identifikation einlade, also etwa die Darstellerinnen „halbwegs natürlich“ aussehen und die dargestellten Praktiken nicht zu schmerzhaft erscheinen (mehrfach erwähntes Negativbeispiel: zu viel und zu harter Analsex). Andererseits wird wiederum der Vorstellung, Frauen bevorzugten per se „softere Pornos“ widersprochen und z. B. der Reiz von „S&M-Szenen“ betont.

Der Diskussionsstrang zeigt ein gewisses Spektrum an potentiell frauenorientierten Sexfilm-Angeboten auf, macht aber auch deutlich, dass die Vorlieben auseinander gehen. Die Filmtipps der Männer wurden oft mit dem Hinweis unterstrichen, dass der betreffende Film bei ihrer Partnerin gut angekommen sei. Die Frauen beriefen sich bei der Bewertung auf ihren eigenen Geschmack. Der Strang führt vor Augen, dass, bei aller Normalisierung heterosexueller Mainstream-Pornografie, diese von den Diskutierenden durchaus als männerorientiert und nicht als geschlechtsneutral bewertet wird. Für einvernehmliche Pornografie-Nutzung im Rahmen der heterosexuellen Paarbeziehung ist somit aus Sicht der Diskutierenden die Schaulust der Partnerin zu berücksichtigen und nach frauenfreundlichen Angeboten Ausschau zu halten.

Wo man „gute“ Pornofilme findet, bzw. solche, die auch Frauen gefallen, ist eine Fragestellung, die in allen vier in der vorliegenden Studie betrachteten sexualbezogenen Online-Foren mehrfach ausführlich diskutiert wird. In der Stichprobe befinden sich entsprechende Diskussionsstränge neben dem „Men's Health“-Forum auch im „Bravo“- und im „Mädchen“-Forum. Dass in diesen Diskussionen eingebrachte Filmtipps, Internet-Links oder Informationsquellen immer wieder mit ausdrücklichem Dank und Lob quittiert werden, und dass die entsprechenden Online-Beiträge relativ hohe Abrufzahlen aufweisen, deutet auf entsprechenden Informationsbedarf hin. Kenntnisse über das Spektrum pornografischer Medienangebote ermöglichen zum einen eine differenziertere Bewertung von Pornografie und erhöhen zum anderen die Chance, bei Interesse sexuell explizites Material zu finden, das den eigenen Geschmack trifft. Eine entsprechende Medienkenntnis ist als Bestandteil von Pornografie-Kompetenz aufzufassen (Döring 2011b). Dabei fällt auf, dass in den hier betrachteten von Jugendlichen frequentierten sexualbezogenen Online-Foren mehr detaillierte Hinweise auf Alternativen zur herkömmlichen männerorientierten Mainstream-Pornografie zu finden sind als in den primär von Erwachsenen genutzten Foren. Dies lässt sich als Hinweis darauf deuten, dass die Normalisierung und stärkere Thematisierung von Pornografie unter männlichen und weiblichen Jugendlichen auch mit einer besseren Kenntnis des Mediengenres und seiner Subgattungen einhergeht.

Diskussion

Die vorliegende Studie unterstützt die Einschätzung, dass Pornografisierung nicht als passives Überschwemmtwerden des Publikums mit pornografischen Angeboten zu sehen ist. Zumindest in öffentlichen sexualbezogenen Online-Foren im Internet zeigt sich eine reflektierte individuelle und kollektive Auseinandersetzung mit Pornografie, in der ganz unterschiedliche Sichtweisen und Erfahrungen zum Ausdruck kommen. Dabei stehen in manchen Diskussionssträngen Porno-Ablehnung und Porno-Begeisterung konfliktlos nebeneinander (z. B. im hier betrachteten „Bravo“-Thread „Wie macht ihr

euch geil“), während sie in anderen Diskussionen kontrovers aufeinander treffen (z. B. im hier betrachteten „Brigitte“-Thread „Männer und Pornos“). Differenziert diskutiert werden u. a. die Bedeutung von Pornografie für die Erzeugung sexueller Erregung, der Realitätsgrad, die Ästhetik sowie präferierte Inhalte pornografischer Darstellungen und nicht zuletzt der Umgang mit Pornografie in der Paarbeziehung. Während im „Brigitte“-Forum, das primär von Erwachsenen im mittleren Lebensalter und in langjährigen heterosexuellen Beziehungen besucht wird, die Pornografiefrage oft zwischen Frauen und Männern kontrovers diskutiert wird, fallen die Äußerungen jugendlicher im „Bravo“- und im „Mädchen“-Forum weniger geschlechterdifferenziert aus: Hier äußern auch viele Mädchen und junge Frauen Interesse an und Erfahrung mit Pornografie (z. B. Geschichten, aber auch Videos). Dies ist nicht mit unkritischer Zustimmung zu herkömmlicher heterosexueller Mainstream-Pornografie gleichzusetzen, vielmehr werden konkrete Aspekte der Geschlechterungleichheit im Porno (z. B. Kameraperspektive) angesprochen und Alternativen gefordert, so schreibt eine Teilnehmerin des „Mädchen“-Forums:

als hetero Frau möchte ich nicht stundenlang Brüste und weit gepreizte weibliche Schenkel mitsamt deren Körperöffnungen sehen. Man könnte ruhig die Kamera öfters mal auf knackige Männerhintern und kräftige männliche Oberarme richten. Und desöfteren mal attraktive Darsteller einsetzen [...] Diese könnten sich auch ruhig mal ein bisschen länger mit dem weiblichen Körper beschäftigen anstatt sich stundenlang einen blasen zu lassen und dann einfach loszurammeln [...] Und es sollte eben nicht so mechanisch rüberkommen, sondern wenigstens ein bisschen Leidenschaft überspringen. Zum Beispiel indem man mal sieht wie sich die beiden Akteure ausziehen, und nicht einfach schnitt-nackt.

In ähnlichem Tenor artikuliert eine andere Teilnehmerin des „Mädchen“-Forums ihre Ansprüche an Pornografie:

Hab nie einen Porno für Frauen gesehen, aber ich wäre vor allem für folgende Änderungen:

- Männliche Hauptdarsteller sollten besser aussehen*
- Kamera filmt eher aus der Sicht der Frau*
- Weniger Oralverkehr. Ehrlich, in letzter Zeit finde ich immer mehr Pornos, die zu 90% aus Oralverkehr bestehen. Vögelt einfach mal!*

Die Thematisierung von Pornografie fügt sich in den generellen Fokus sexualbezogener Online-Diskussions-Foren ein, die sich vor allem auf die Lust- und die Beziehungsfunktion der Sexualität konzentrieren. Fragen der Fortpflanzung und der sexuellen Identität spielen in den allgemeinen sexualbezogenen Online-Foren eine untergeordnete Rolle, hierfür existieren zahlreiche Spezialforen (z. B. zu Kinderwunsch, Schwangerschaft, sexuellen Minoritäten). Ebenso werden Problemfelder wie sexuell übertragbare Krankheiten oder sexualisierte Gewalt nicht in sexualbezogenen, sondern

z. B. in medizinischen Online-Foren und in (oft nicht-öffentlichen) Online-Selbsthilfegruppen behandelt.

Die vorliegende Studie betrachtet vier ausgewählte deutschsprachige sexualbezogene Online-Foren und ein Sample von 400 Diskussionssträngen. Weitere Studien sind notwendig, um das Diskussionspektrum anhand anderer Material-Korpora in seiner Bandbreite vollständiger abzudecken. Perspektivisch wäre es auch möglich, mit modernen Techniken der Online-Inhaltsanalyse und des Data-Mining zu arbeiten (vgl. Welker und Wunsch 2010), d. h. sehr große Beitragsmengen in der Größenordnung von Tausenden von Beiträgen aus dem Internet herunterzuladen und teil-automatisch unter bestimmten Aspekten auszuwerten. Neben quantitativen Analysen sind auch detaillierte qualitative Auswertungen sinnvoll, insbesondere um noch stärker herauszuarbeiten, wo indirekte Pornografiebezüge in Online-Diskussionen über Sexualität auftauchen (z. B. hinsichtlich bestimmter Begriffe oder Praktiken).

Im Zuge der inhaltsanalytischen Untersuchung von Online-Diskussionen ist zu beachten, dass Forumsmitglieder, die selbst Beiträge verfassen, eine mehrfach selektierte spezielle Bevölkerungsgruppe darstellen (d. h. nur ein Teil der Bevölkerung nutzt das Internet, nur ein Teil der Internetnutzenden besucht sexualbezogene Online-Foren, nur eine Minderheit der Forumsnutzenden schreibt selbst Beiträge), über deren soziodemografische und sonstige Merkmale wenig bekannt ist. Plausibel wäre es beispielsweise anzunehmen, dass es sich bei den aktiven Forumsmitgliedern um eine überdurchschnittlich sexual reflektierte Teilgruppe der Bevölkerung handelt. In anderen Zusammenhängen (z. B. Produkt- und Kunden-Foren) werden aktive Forumsmitglieder u. a. als Trendsetter und Meinungsführer untersucht. Dies ist möglicherweise auch im Bereich der sexuellen Kommunikation ein Ansatzpunkt. Eine Verallgemeinerung des Diskussionsstandes in den Online-Foren auf die Verhandlung von Pornografie im sonstigen Alltag ist nicht möglich. Allerdings stellen die Online-Diskussionen einen nennenswerten Teil der öffentlichen Diskussion über Pornografie dar – die Abrufzahlen einzelner Diskussionsstränge sind, wie die hier präsentierten Zahlen zeigen, nicht unbeträchtlich.

Online-Diskussionsforen sind eine bislang zu wenig ausgeschöpfte Informationsquelle für die Pornografieforschung sowie für die Sexualforschung allgemein. Zudem können sie auch in der sexualberaterischen sowie sexualpädagogischen Praxis eingesetzt werden, etwa indem beispielhaft öffentliche Diskussionsstränge als Arbeits- und Anschauungsmaterial verwendet werden oder indem einzelne Foren gezielt bestimmten Klientinnen und Klienten als Informations- und Unterstützungs-Ressourcen empfohlen werden.

Literatur

- Attwood F. *Mainstreaming Sex: The Sexualization of Western Culture*. London: I.B. Tauris 2009
Beier KM (unter Mitarbeit von Christoph Ahlers). *Sexueller Kannibalismus. Sexualwissenschaftliche Analyse der Anthropophagie*. München: Urban und Fischer 2007

- Blevins KR, Holt TJ. Examining the Virtual Subculture of Johns. *J Contemp Ethnogr* 2009; 38: 619–648
- Bortz J, Döring N. *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer 2006
- Buchanan E. Internet Research Ethics: Past, Present, and Future. In: Consalvo M, Ess C, Hrsg. *The Handbook of Internet Studies*. Chichester: Wiley-Blackwell 2011; 83–108
- Busemann K, Gescheidle C. Web 2.0: Habitualisierung der Social Communitys. *Media Perspektiven* 2012; 7–8: 380–390
- Cohn A, Richters J. „My Vagina Makes Funny Noises“: Analysing Online Forums to Assess the Real Sexual Health Concerns of Young People. *Inter J Sex Health* 2012; 25: 93–103
- DePalma R, Atkinson E. The Sound of Silence: Talking about Sexual Orientation and Schooling. *Sex Educ* 2006; 6: 333–349
- Dines G. *Pornland. How Porn Has Hijacked our Sexuality*. Boston: Beacon Press 2010
- Döring N. Belohnungen und Bestrafungen im Netz: Verhaltenskontrolle in Chat-Foren. *Gruppendynamik und Organisationsberatung – Zeitschrift für angewandte Sozialpsychologie* 2001; 32: 109–143
- Döring N. *Sozialpsychologie des Internet* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe 2003
- Döring N. Zum Fressen gern? Sammelrezension zu K. Beier (unter Mitarbeit von Ch. Ahlers) (2007): Sexueller Kannibalismus. *Sexualwissenschaftliche Analyse der Anthropophagie und M. Riße* (2007): Abendmahl der Mörder. *Kannibalen – Mythos und Wirklichkeit. Z Sexualforsch* 2008; 21: 269–272
- Döring N. Internetangebote von und für Transsexuelle. *Psychotherapie im Dialog* 2009; 10: 69–74
- Döring N. Aktueller Diskussionsstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. *Z Sexualforsch* 2011a; 24: 1–48
- Döring N. Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. *Z Sexualforsch* 2011b; 24: 228–255
- Döring N. Internet Sexuality. In: Yan Z, Hrsg. *Encyclopedia of Cyber Behavior*. Hershey, PA: IGI Global 2012a, 808–827
- Döring N. Sexuell explizite Inhalte in neuen Medien: Negative und positive Wirkungen auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. In: Reinecke L, Trepte S., Hrsg. *Unterhaltung in neuen Medien*. Köln: Herbert von Halem 2012b; 361–378
- Döring N. Medien und Sexualität. In: Meister D, von Gross F, Sander U, Hrsg. *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online*. Weinheim: Beltz Juventa 2013; [Als Online-Dokument: <http://www.erzwissonline.de>]
- Durkin KF, Bryant CD. Propagandizing Pederasty: A Thematic Analysis of the On-Line Exculpatory Accounts of Unrepentant Pedophiles. *Deviant Behav* 1999; 20: 103–128
- Durkin K, Forsyth CJ, Quinn JF. Pathological Internet Communities: A New Direction for Sexual Deviance Research in a Post-Modern Era. *Sociol Spectr* 2006; 26: 595–606
- Eisenbach G, Powell J, Englesakis M, Rizo C, Stern A. Health Related Virtual Communities and Electronic Support Groups: Systematic Review of the Effects of Online Peer to Peer Interactions. *Br Med J* 2004, 328: 1166–1170
- Freud S. *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten*. Leipzig und Wien: Franz Deuticke 1905
- Frith H. ‚CONGRATS!! You Had an Orgasm‘: Constructing Orgasm on an Internet Discussion Board. *Fem Psychol* 2012; 1–9
- Goldstein M. Was Dr. Sommer bewegt. Ein Praxisreport. In: *Archiv der Jugendkulturen e.V.*, Hrsg. 50 Jahre Bravo – die Jubiläumspublikation. Bad-Tölz: Tilsner 2006
- Grov C. „Make Me Your Death Slave“: Men Who Have Sex with Men and Use the Internet to Intentionally Spread HIV. *Deviant Behav* 2004; 25: 329–349
- Hew KF, Cheung WS, Ng LCS. Student Contribution in Asynchronous Online Discussion: A Review of the Research and Empirical Exploration. *Instructional Science* 2010; 38: 571–606
- Holt TJ, Blevins KR. Examining Sex Work from the Client's Perspective: Assessing Johns Using On-Line. *Deviant Behav* 2007; 28: 333–354
- Kozinets RV. The Field Behind the Screen: Using Netnography for Marketing Research in Online Communities. *J Mar Res* 2002; 39: 61–72
- Kuckartz U. *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*. Wiesbaden: VS 2007
- Kuckartz U. *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2012
- Malesky LA, Ennis L. Supportive Distortions: An Analysis of Posts on a Pedophile Internet Message Board. *J Addict Offender Couns* 2004; 24: 92–100
- Marcotte RD. Gender and Sexuality Online on Australian Muslim Forums. *Contemporary Islam* 2010; 4: 117–138
- Mayring P. *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz 2010

- McKee HA. „Always a Shadow of Hope“: Heteronormative Binaries in an Online Discussion of Sexuality and Sexual Orientation. *Computers and Composition* 2004; 21: 315 – 340
- McKenna K YA., Bargh JA. Coming Out in the Age of the Internet: Identity „Demarginalization“ Through Virtual Group Participation. *J Pers Soc Psychol* 1998; 75: 681 – 694
- McNair B. *Striptease Culture: Sex, Media and the Democratization of Desire*. London: Routledge 2002
- O'Halloran E, Quayle E. A Content Analysis of a „Boy Love“ Support Forum: Revisiting Durkin and Bryant. *Journal of Sexual Aggression* 2010, 16: 71 – 85
- Paasonen S, Nikunen K, Saaremaa L., Hrsg. *Pornification. Sex and Sexuality in Media Culture*. Oxford: Berg 2007
- Paul P. *Pornified. How Pornography is Damaging our Lives, our Relationships, and our Families*. New York: Henry Holt 2005
- Sarracino C, Scott KM. *The Porning of America: The Rise of Porn Culture, What it Means, and Where we Go from Here*. Boston, MA: Beacon Press 2008
- Schmidt G. Phantasien der Jungen, Phantasmen der Alten. *BZgA Forum* 2009; 1: 27 – 32
- Schuegraf M, Tillmann A., Hrsg. *Pornografisierung von Gesellschaft: Perspektiven aus Theorie, Empirie und Praxis*. Konstanz: UVK 2012
- Suzuki LK, Calzo JP. The Search for Peer Advice in Cyberspace: An Examination of Online Teen Bulletin Boards about Health and Sexuality. *J Appl Dev Psychol* 2004; 25: 685 – 698
- Tewksbury R. „Click Here for HIV“: An Analysis of Internet-Based Bug Chasers and Bug Givers. *Deviant Behav* 2006; 27: 379 – 395
- Welker M, Wunsch C. Hrsg. *Online-Inhaltsanalyse. Forschungsobjekt Internet*. Köln: Herbert von Halem 2010
- Weller K. *Kindheit, Sexualität und die Rolle der Medien*. *tv diskurs* 2010; 14: 54 – 57

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Nicola Döring
Technische Universität Ilmenau
Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft
Ehrenbergstr. 29 (EAZ 2217)
98693 Ilmenau
Nicola.Doering@tu-ilmenau.de